

# Linzer Konzertverein und ein Wiener Gast

In seinem ersten Konzert im Festsaal des Kaufmännischen Vereinshauses bot der Linzer Konzertverein unter der Leitung von Michael Hutterstraßer die Variationen über ein Thema von Joseph Haydn op. 56a von Johannes Brahms, das Konzert für Klavier und Orchester a-Moll, op. 54, von Robert Schumann, und die achte Symphonie in F-Dur, op. 93, von Ludwig van Beethoven. Leider wies die Ausführung dieser Werke Mängel auf. In der ersten der Variationen von Brahms „Poco piu animato“ freute man sich des frischen Gesanges der Geigen; die zweite, „Piu vivace“, legte der Dirigent weniger auf fließende Bewegung, denn auf Herausarbeiten der Sforzati an; im ruhigen Fluß der dritten, „Con moto“, und in späteren Variationen störte das Schleppen verschiedener Instrumente; in der vierten, „Andante con moto“, entwickelten die Streicher allein, in der siebenten, „Grazioso“ (mit dem herrlichen doppelten Kontrapunkt), zusammen mit den Bläsern einen blühenden Klang; die fünfte, „Vivace“, und die achte, „Presto non troppo“, gerieten völlig unpräzise im Rhythmus; in der sechsten und in der abschließenden großen Passacaglia gelang es dem Dirigenten, schöne Steigerungen aufzubauen.

Nach den Haydn-Variationen von Brahms

strafte Eduard Mrazek als Solist des Klavierkonzertes von Robert Schumann die oft gehörte Meinung Lügen, der Gegenwart, im besonderen in Österreich, fehle es an Virtuosen-Nachwuchs. Der junge Wiener Künstler spielte das unvergleichlich schöne Konzert mit natürlicher Wärme und kraftvollem, doch niemals herbem Anschlag, der auch die kleinen Notenwerte in voller Klarheit hören ließ. Seine Musikalität trat zumal in dem ungekünstelten schlichten Vortrag des langsamen Intermezzos in Erscheinung. Vom Zusammenspiel zwischen ihm und dem Orchester sei der Schluß des ersten Satzes und der Übergang vom zweiten zum dritten gelobt. Leider trübten auch in der Begleitung des Konzertes, und zwar im zweiten und besonders im dritten Satz, unsaubere Stellen der Violinen den Gesamteindruck.

Technisch weit besser als die Variationen glückte dem Orchester die abschließende Wiedergabe der Symphonie von Beethoven.

In einem Gespräch in der Pause erzählte Mrazek von seiner Laufbahn. Er studierte in Wien bei Prof. Richard Hauser und gewann 1951 den Bösendorfer-Preis, der alle zwei Jahre verliehen wird. Außer in seiner Heimat konzertierte er bisher in Deutschland, der Schweiz, Frankreich und Belgien. J. Unfried

13. 11. 1958